

Nikolaus Brass: *Void II* – Werkbeschreibung des Komponisten

Das Stück entstand in einer ersten Keimzelle als Klaviersolo (*Void I*) 1999 nach einem Besuch des damals noch nicht als Museum genutzten Rohbaus des Jüdischen Museums in Berlin. *Void II* für Saxophon, Schlagzeug und Klavier mit Orchester wurde im Jahr 2001 als Weiterung der Klavierversion geschrieben.

Mit *Void* (die Leerstelle, das Entleerte) bezeichnet der Architekt Daniel Libeskind ausgesparte, leere Räume im Inneren der Konstruktion des Museum-Gebäudes. Diese Leerstellen sind sowohl Zeichen wie sinnlich erfahrbare Orte des "Fehlens": Zeichen, die auf das Nicht-da-sein von etwas Dazugehörigem, die Abwesenheit von etwas einmal Dagewesenen hinweisen, Räume, die dieses Fehlen direkt erfahrbar machen. Die Anwesenheit des Abwesenden wird gleichzeitig symbolisiert und realisiert. Dem materiellen Gerüst des Gegebenen ist eine geistige, historische Dimension hinzugefügt.

Ähnlich weist der Titel *Void* in meiner Komposition auf strukturelle Leerräume der Musik, welche die Gestalt des Klingenden durchdringen, sie tragen und zugleich in Frage stellen. Dabei kann "Leere" einerseits durch satztechnische, der musikalischen Gestaltenlehre nachgeformte "abbildende" Verfahren aufscheinen, andererseits sich formuliert finden in leerlaufenden Wiederholungen von musikalischen Momenten als Litanei-artige Reihung wiederkehrender Stationen. Dabei sind die klingenden Phänomene als dem Verschwinden anheim gegebene gezeichnet.

Durch diese „Entleerung“ der musikalischen Oberfläche und Gestalt entsteht mit musikalischen Mitteln ein Durchlässigwerden der Musik auf ihr Gegenteil hin, ihr Nicht-mehr-Musik-sein, und damit auf einen nicht formulierbaren Freiraum, einer Vorstellung folgend, dass damit eine geistige Essenz erfahrbar werde, die sich zwar jeder, also auch der musikalischen Setzung entzieht, gleichwohl als ausgesparte ungenannt im Vollzug der Musik zur Erscheinung kommt.

Nikolaus Brass